

# Pflanzenzüchtung gemeinschaftlich organisieren

Von Svenja Puls und Nils Marscheider, Mitarbeiter\*in im Projekt Right Seeds

Im Projekt **Right Seeds**<sup>1</sup> untersuchen Wissenschaftler\*innen der Universitäten Oldenburg und Göttingen und vom Institut für ökologische Wirtschaftsforschung in Berlin die Organisationsstrukturen und Züchtungsansätze von Initiativen der ökologischen Gemüsezüchtung, die verschiedene Landwirt\*innen und Züchtungsstandorte in den Züchtungsprozess einbinden. Mithilfe gemeinschaftlicher Besitz- und Organisationsformen wollen die Initiativen Handlungsspielräume von Landwirt\*innen erweitern und gesamtgesellschaftliche Funktionen der Pflanzenzüchtung erhalten. Doch was macht gemeinschaftliche Züchtungsorganisation aus? Was ist der Mehrwert für den Ökolandbau?

Diese Fragen lassen sich am Beispiel des Right-Seeds-Praxispartners Kultursaaf e.V. beantworten. Für die praktische Arbeit des Vereins, in dem unabhängige Züchter\*innen gemeinsam an ökologischen Gemüsesorten arbeiten, haben die Forscher\*innen zentrale Prinzipien gemeinschaftlicher Züchtung wie folgt beschrieben: Gemeinschaftliche Züchtung ist gekennzeichnet durch „gemeinschaftliche Verantwortung, Teilen von Wissen und kein Privateigentum. Die Mitglieder sehen sich in der gemeinschaftlichen Verantwortung für den Erhalt pflanzengenetischer Vielfalt, da sie diese als Kulturgut begreifen. Sie schützen die Sorten vor der Überführung in Privateigentum durch die Registrierung auf den gemeinnützigen Verein. Biotechnologische Züchtungsansätze (z. B. F1-Hybridisierung), welche die Vermehrung des Saatguts einschränken oder durch Landwirt\*innen nicht genutzt und kontrolliert werden können, werden abgelehnt. Weiterhin basiert die Sortenentwicklung und Verwaltung sowie die Ressourcenverteilung innerhalb des Vereins auf kollektiv ausgehandelten Regeln und findet in einer dezentralen Netzwerkstruktur an vielfältigen Züchtungsstandorten statt. Das Teilen von formalem und praktischem Wissen

zu Sortenentwicklung, Züchtungstechniken und Sorteneigenschaften ist fester Bestandteil der Arbeit von Kultursaaf.“

## Dezentrale Organisation

Als entscheidender Mehrwert gemeinschaftlicher ökologischer Züchtung gegenüber „herkömmlicher Züchtung“ wurde im Projekt vor allem die Förderung der Vielfalt im Züchtungsprozess identifiziert – auf ökologischer ebenso wie auf sozialer und kultureller Ebene. Die dezentrale Organisation begünstigt die Entwicklung eines größeren Angebots lokal angepasster Sorten – ein wichtiges Element resilienter

Anbausysteme. Durch die explizite Einbindung unbekannter, besonderer oder „alter“ Sorten werden die darin verkörperten kulturellen Werte bewahrt. Soziale Vielfalt entsteht durch die Partizipation diverser Akteur\*innen in einer selbstorganisierten Gemeinschaft. Darüber hinaus schafft die gemeinschaftliche Züchtungsarbeit mehr Unabhängigkeit von großen Saatgutunternehmen und leistet einen Beitrag zur Demokratisierung des Saatgutsektors. „Die gemeinschaftliche Herangehensweise ist für die Kultursaafaktiven fachlich und persönlich ein Gewinn – und die globale Gemeinschaft er-

hält dadurch ein Angebot, Begriffe wie Lebensmittelqualität oder Zukunftsfähigkeit konkret mit Leben zu füllen“, erklärt Kultursaaf-Geschäftsführer Michael Fleck (siehe Artikel Fleck, S. 49).

Wegen des hohen Aufwands und der geringen Förderung steht die ökologische Züchtung jedoch erst am Anfang. Neben der Entwicklung alternativer Finanzierungsmöglichkeiten müssen vor allem die Verbraucher und Verbraucherinnen deshalb noch gezielter über den Mehrwert einer ökologischen und auf Vielfalt ausgerichteten Züchtung aufgeklärt werden.

»*Gemeinschaftliche Züchtung fördert ökologische, soziale und kulturelle Vielfalt sowie die Entwicklung lokal angepasster Sorten.*«

<sup>1</sup> [rightseeds.de](http://rightseeds.de)

▷ **Kontakt zu den Autor\*innen:**

[svenja.puls@uol.de](mailto:svenja.puls@uol.de), [nils.c.marscheider@uol.de](mailto:nils.c.marscheider@uol.de)